Pressespiegel Kundgebung gegen die AfD-Veranstaltung am 5. September 2017 in Lüdenscheid

LN lokal 02.09.2017

Protest gegen AfD

Kundgebung Dienstag im Kulturhauspark

LÜDENSCHEID ▪ Das Bündnis gegen Rechtspopulismus und für die Einhaltung der Menschenrechte ruft für Dienstag, 18 Uhr, zu einer Kundgebung gegen die Alternative für Deutschland (AfD) im Kulturhauspark auf. Sprecher und Organisator Bernd Benscheidt erklärte gestern: „Zur letzten Landtagswahl haben wir mit einer Veranstaltung auf dem Sternplatz klargemacht, dass Lüdenscheid eine Stadt ist, die sich zu den Grundwerten von Demokratie, Frieden, Menschenrechte und Toleranz bekennt. Daran wollen wir am Dienstag anknüpfen." Wie berichtet, führt die AfD an dem Abend im Kulturhaus eine Wahlkampf-Veranstaltung durch.

„Unsere Stimmen heute und zu den Wahlen: Für Menschenrechte hier und im gemeinsamen Europa – ohne Rechtspopulismus" – lautet wie schon vor der Landtagswahl das Motto der Demonstranten. „Die AfD bekämpft wesentliche Werte unseres Gemeinwesens und möchte diese Politik in den Bundestag bringen. Das können wir gemeinsam verhindern, indem wir uns gemeinsam für unsere Demokratie stark machen. Egal, aus welcher politischen Richtung wir sonst kommen. Unsere Alternative heißt, unsere offene Gesellschaft und Demokratie stark machen", unterstreicht Benscheidt. ▪ my

LN Titel 06.09.2017

LOKALES

Rund 250 Menschen protestieren gegen AfD

Friedliche Kundgebung im Kulturhauspark

LÜDENSCHEID ▪ Das Bündnis gegen Rechtspopulismus und für die Einhaltung der Menschenrechte hatte gestern Abend zu einer Kundgebung gegen die Alternative für Deutschland (AfD) im Kulturhauspark aufgerufen. Dem waren etwa 250 Menschen gefolgt. Im benachbarten Kulturhaus fand etwas später eine Wahlkampfveranstaltung der AfD statt.

→ 1. Lokalseite

Demonstranten am Kulturhaus.

LN lokal 06.09.2017

Etwa 250 Menschen haben sich gestern Abend im Kulturhauspark versammelt, um an der Kundgebung gegen die AfD teilzunehmen. Es sollte ein Zeichen gegen die Politik der Partei sein, sagte Sprecher und Organisator Bernd Benscheidt. ▪ Fotos: Unterharnscheidt

Friedlicher Protest gegen AfD

Etwa 250 Menschen versammeln sich zur Kundgebung im Kulturhauspark

Von Dana Mester

LÜDENSCHEID ▪ Friedlich verlief die Kundgebung gegen die Alternative für Deutschland (AfD), zu der das Bündnis gegen Rechtspopulismus und für die Einhaltung der Menschenrechte gestern Abend im Kulturhauspark aufgerufen hatte. Etwa 250 Menschen beteiligten sich an der Demonstration. Im benachbarten Kulturhaus fand etwas später eine Wahlkampfveranstaltung der AfD statt.

„AfDreck", und „Alle Faschisten sind Dummköpfe" prangte es von dem ein oder anderen Plakat im Kulturhauspark. Ansonsten verlief der Protest jedoch ohne laute Parolen. Versammelt hatten sich Bürger, Mitglieder der Dienstleistungsgewerkschaft Verdi, IG Metall (auch Jugend) sowie Politiker der örtlichen Parteien: Darunter SPD-Landtagsabgeordneter Gordan Dudas, Michael Thomas-Lienkämper (Die Linke) und einige Mitglieder des Rats der Stadt Lüdenscheid.

Zuvor hatte sich bereits ein Teil der Demonstranten vor dem Eingang des Kulturhauses zusammengefunden, ehe

Einige Teilnehmer der Kundgebung hatten Plakate beschriftet und Banner gefertigt, um ihre Standpunkte klar zu machen.

staltungsort im Kulturhauspark gezogen ist. Dort sollte ein Zeichen gesetzt werden, „dass wir diese Politik nicht haben wollen", erklärte Sprecher und Organisator Bernd Benscheidt. „Es gibt unterschiedliche Meinungen und auch Parteidiskussionen – aber die müssen wir offen

Die Redner der Kundgebung fanden schließlich deutliche Worte gegen die AfD: „Diese Partei ist rassistisch und frauenfeindlich", sagte Dr. Gudrun Benkhofer vom Bündnis gegen Rechts. Auch SPD-Ratsmitglied Fabian Ferber sprach sich als Vertreter der IG-Metall-Jugend klar aus:

2017
Bundestagswahl

tie spricht, dann spricht sie ausschließlich vom Recht des Stärkeren", bemerkte er und erhielt Applaus von den Demonstranten. „Wir haben das Recht, unsere Meinung kundzutun, was wir hier und heute machen."

Außerdem äußerten sich Hermann Morisse von den Grünen und Matthias Wagner von der Friedensgruppe und Gedenkzellen-Verein. Sie waren sich einig: Jeder Bürger sollte sein Wahlrecht nutzen. Das betonte auch DGB-Kreisvorsitzender Bernd Schildknecht: „Wenn man nicht wählen geht, dann überlässt man anderen das Feld – und auch das wollten wir mit dieser Veranstaltung vermeiden."

Im Anschluss an die Kundgebung postierten sich einige Teilnehmer neben den Polizeibeamten vor dem Eingang des Kulturhauses. Immer wieder sangen sie Lieder „gegen Rechts" und protestierten vor

LN lokal 06.09.2017

„Nachts scheint keine Sonne“

AfD-Wahlkampf im Kulturhaus: Kandidaten nehmen sich Kanzlerin und die Energiepolitik vor

Von Kerstin Zacharias

LÜDENSCHEID ▪ Unter erheblichen Sicherheitsvorkehrungen trafen sich gestern Anhänger der AfD zur Wahlkampfveranstaltung im Lüdenscheider Kulturhaus. Während sich draußen mehr als 200 Gegner friedlich versammelt hatten, blieb im Roten Saal fast die Hälfte der 120 Plätze leer. Viele Anhänger der linken Szene wurden dennoch von der AfD abgewiesen. Ihren Unmut darüber äußerten sie durch lautstarkes Hämmern gegen die Saalwände, das nach etwa zehn Minuten durch die Polizei kontrolliert unterbunden wurde. Währenddessen ging es im Saal beim heimischen AfD-Kandidaten Klaus Heger um das, was in der EU, in Europa und mit dem Euro schief laufe, um Bargeld und Negativzins und die Verantwortung für die nächste Generation. „Wenn es unseren Kindern später nicht schlechter geht, dann haben wir viel erreicht.“ Bundestagskandidat Dr. Roland Hartwig nahm im Anschluss die Politik der Bundeskanzlerin ins Visier. Er wetterte gegen Merkels „Beliebigkeitspolitik“ und den „Schaden“, den sie dem Land zugefügt habe, gegen ihre Grenzöffnungen und das „Einwandern in die Sozialsysteme“. „Deutschland schafft sich ab, das ist die traurige Bilanz der Merkel-Regierung“, sagte Hartwig.

Um „die deutsche Energiepolitik – grünes Wunschdenken und die Realität“ ging es bei Landtagsmitglied Dr. Christian Blex, der das Erneuerbare-Energien-Gesetz kritisierte. Seiner Meinung nach könne kein Kraftwerk durch Windenergie und Fotovoltaik ersetzt werden. „Denn nachts scheint keine Sonne und es weht auch nicht immer Wind.“ Andererseits könnte zu viel produzierter Strom nicht gespeichert werden, sondern werde als „Abfall, in andere Länder abgeschoben.“ Auf Diskussionen wollte sich Blex an diesem Punkt nicht einlassen, malte vielmehr die Gefahr eines mehrtägigen Blackouts aus, samt „gewalttätigen Zusammenrottungen und Plünderungen.“

Dafür erntete Blex auch Kritik aus dem Plenum: „Das ist Angstmacherei und Hetzerei“, empörten sich einige Zuhörer. Und den Hinweis auf den „Klimakiller Braunkohle“ kommentierte er lapidar: „Alles ist endlich.“

2017 Bundestagswahl

Etwa 60 Anhänger der AfD sowie interessierte Bürger, die die Aussagen der Redner immer wieder hinterfragten, wurden in den Roten Saal eingelassen. ▪ Foto: Unterharnscheidt

Bericht auf Guten Tach

http://wir-gegen-nazis.de/files/guten_tach_2017_09_06.pdf

LN lokal 07.09.2017

LESERBRIEFE

„AfD-Blexout am Dienstag im Kulturhaus“

Zur AFD-Veranstaltung vom 5. September im Kulturhaus:

AfD-Blexout am Dienstag. Als ich vor einigen Tagen von der AfD-Veranstaltung im Kulturhaus las, war mir klar, dass ich hingehen werde. Nicht etwa, weil ich mich der AfD nahe fühle, sondern um aus erster Hand zu erfahren, wie es um das Denken der Menschen steht, die AfD wählen. Weil ich nicht gerne über etwas rede, über das ich mir kein Bild gemacht habe.

Nicht klar war mir jedoch, dass mir das Zuhören körperliche Schmerzen bereiten würde. So begann die Veranstaltung mit AfD-Selbstmitleid durch den Versammlungsleiter.

Als willkommenes Beispiel bezog er sich auf die Störungen von außen durch junge Leute, die man nicht in den Saal gelassen hatte. Obwohl drinnen noch reichlich Plätze frei waren. Dabei kann man die jungen Leute nur beglückwünschen. Immerhin haben sie den Mut, sich offen gegen einen Trend zu stellen, der sie um ihre Zukunft fürchten lässt.

Der Direktkandidat, Herr Dr. Roland Hartwig, nahm den Faden des Einleitenden nahtlos auf. Er ergoss sich in Retropolem. Keine nach vorne gerichteten Vorschläge, keine Visionen, keine Idee, den Aufgaben der Zukunft gerecht zu werden. Einfach nichts. Nichts, was sich zu merken lohnt.

Dann kam der Knaller des Abends – der Blexout. In Person von Dr. Christian Blex, der sich als promovierter Mathematiker mit Nebenfach Physik berufen fühlte, über die Energiewende zu reden und sie als kompletten Unsinn in die Köpfe der Zuhörer zu hämmern. Besser hätte er nicht demonstrieren können, dass Technokraten wie er in der Politik fehl am Platz sind. Sein erschreckend wenig präzises Fachwissen suchte er, um es mal vornehm auszudrücken, mittels Rhetorik und Polemik zu kaschieren. So wies er etwa von oben herab den Einwand eines Zuhö-

dass dieser „Leistung“ und „Energie“ verwechsle und er sich damit selbst entlarve. Für meinen Geschmack war die Antwort ganz schön harter Tobak. Benannte doch der vermeintliche Experte Blex in seinem Redeschwall wiederholt den elektrischen Strom als des Übels Kern, obwohl der Strom nur Wirkung, nicht aber Ursache ist. Diese Kenntnis setzt man fürs erste Semester Physik voraus. Nun ja, vielleicht nicht überall.

Vielleicht hat Herr Dr. Blex, von allen unbemerkt, aber auch die Physik neu erfunden. Immerhin bezeichnet er sich ungeniert als „Wissenschaftler“, obwohl er als Lehrer an einem Gymnasium nichts mit Forschung am Hut hat. Er rezitiert dort lediglich bereits Bekanntes. Und jetzt, im Landtag, macht er nicht mal mehr das. Herr Dr. Blex hinterließ bei mir den Eindruck eines wadenbissigen Rechthabers, der, außer bei sich selbst, bei niemanden Kompetenz in Sachen Energiewende sieht. Ob das eine gute Voraussetzung ist für gute Politik, wage ich zu bezweifeln.

Überhaupt fällt mein Resümee für die ganze Veranstaltung ziemlich ernüchternd aus. Hatte ich vorher noch angenommen, dass die Basis versuchen würde, sich näher am Bürger zu zeigen, so wurde ich schnell eines Besseren belehrt. Genau das Gegenteil ist der Fall. Da beklatschen sich ein Häufchen Hardliner gegenseitig, weil von ihren Rednern Schlagworte, die nicht mal zum Halbwissen taugen, zu Wahrheiten erhoben werden.

Mir hat der Besuch der Veranstaltung trotzdem was gebracht. Ich weiß jetzt ganz sicher, warum ich die AfD nicht wählen werde. Und was noch besser ist, ich kann meinen Enkeln guten Gewissens sagen, dass ich mich für ihre und die Zukunft all der Menschen stark gemacht habe, die keinen Rückfall in Vergangenes wollen.

Dipl.-Ing. Joachim F. Offermann

Das war's:

LN lokal 09.09.2017

Der satirische Wochenrückblick

Von
Willy Finke

Samstag, 2. September: „Andrea Steinegger von der Österreichischen Möbelindustrie" weiß zwar nicht, dass man „Österreichischen" vielleicht besser kleinschreibt. Aber sie weiß etwas viel Tolleres. Und teilt uns das schon in der Betreffzeile einer E-Mail mit: „Steigender Living-Faktor im Büro". Liebe österreichische Möbelindustrie! Wenn du vielleicht ein bisserl weniger auf den Living-Faktor und dafür mehr auf den Working-Faktor in deinen Kontoren achtest – dann klappt's demnächst vielleicht auch schon recht ordentlich mit der deutschen Sprache. Rät dir der Piefke von den LN.

Sonntag, 3. September: Und schon ist es wieder vorbei, das Fest der ruhmreichen Lüdenscheider Schützengesellschaft von vielleicht 1506. Im Gegensatz zum vergangenen Jahr hat sich diesmal sogar eine freiwillige Bewerberin um die Königs- beziehungsweise Königinnenwürde gefunden und das Schießen nach hartem Wettkampf gegen sich selbst schließlich auch gewonnen. Weil die LSG ja großen Wert auf Traditionen legt, bleibt der Jungschützen-Thron dagegen auch 2017 schon fast traditionell unbesetzt. So etwas wäre in Altena oder Meinerzhagen vollkommen undenkbar. Aber die Eingeborenen dort haben halt sonst nix.

Montag, 4. September: Holla, Saunadorf! Du bietest jetzt also – frisch renoviert – einen winterharten Wintergarten „mit Sitzgelegenheiten für den Kuschel-Modus". Sag' mal, Saunadorf: Darf ich dich eigentlich noch Saunadorf nennen? Oder mittlerweile doch besser schon Sauna-Club?

Dienstag, 5. September: Für die meisten Lüdenscheider Firmen und Behörden ist es ganz selbstverständlich: Sie schicken den LN Fotos ihrer neuen Auszubildenden und teilen natürlich auch deren Namen mit. Das hat was mit Respekt vor den jungen Leuten zu tun. Anlässlich der Begrüßung der neuen Auszubildenden beim Märkischen Kreis dagegen erfahren wir lediglich, wie die Ausbildungsleiterin und der Landrat heißen. Von den Azubis kein Wort. Respekt?

Mittwoch, 6. September: Die AfD hat für ihren Propaganda-Abend im Kulturhaus auch dunkelhäutige Sicherheitskräfte engagiert. Und feiert sich selbst für ihre Toleranz und Weltoffenheit. Tja. Der weiße Mann hat schon damals in den Südstaaten die Schmutzarbeit nicht selbst erledigt. Dafür hatte er schließlich seine Sklaven.

Donnerstag, 7. September: Zur Abwechslung mal ein Blick nach Bayern. Dort ist die Welt noch in Ordnung, nachdem auch Karl-Theodor Maria Nikolaus Johann Jacob Philipp Franz Joseph Sylvester Buhl-Freiherr von und zu Guttenberg in die erste Reihe der CSU zurückgekehrt ist und sich demnächst wohl einen Ministerposten aussuchen darf. Seehofer und Guttenberg: was für ein wunderbares Duo! Glücklich das Land, in dem die Resozialisierung von Ehebrechern und Betrügern so problemlos funktioniert.

Freitag, 8. September: Nun gab es durchaus auch Proteste gegen die AfD-Veranstaltung im Kulturhaus. Friedlich und lautstark. Die AfD sieht das anders. Dass die Polizei nicht massiv gegen die Demonstranten eingeschritten ist, wertet sie als „Beweis dafür, wie tief verseucht dieses System ist". Und sie spricht von „geduldetem (oder sogar unterstützten) Antifa-Terror gegen uns" und meint: „Da werden Erinnerungen an die Kölner Silvesternacht wach". Bei mir werden bei diesen Formulierungen auch Erinnerungen wach. Und zwar an die Diktion von Joseph Goebbels und an Julius Streicher. Schluss mit Lustig jetzt also auch hier: Denn jeder, der AfD wählt, macht sich ganz persönlich mitschuldig an einem Wiedererstarken des Rechtsextremismus in Deutschland. Ende der Durchsage.

LN lokal 09.09.2017

LESERBRIEF

„Hoher Wiedererkennungswert"

Zu den LN-Berichten über die Veranstaltung der AfD im Kulturhaus am Mittwoch:

Es macht mich fassungslos, nach der für mein Empfinden ausgewogenen LN-Darstellung der Ereignisse am Mittwoch vor und im Kulturhaus den Bericht der AfD auf deren Facebookseite zu diesem Tag zu lesen.

Wer sich jemals mit den Demagogen der NS-Zeit beschäftigt hat, für den wird diese Berichterstattung einen hohen Wiedererkennungswert aufweisen. Unter unerträglichen Verdrehungen der von mir beobachteten Tatsachen erfolgt hier ein nicht hinnehmbarer Angriff auf die LN, die Polizei, die Kulturhausleitung und die anwesenden demokratischen und friedlichen Gegenprotestierer.

Eine Partei, die zu einer öffentlichen Veranstaltung eingeladen hat und die explizit Gäste und Interessierte willkommen heißen wollte, darf doch nicht erstaunt sein, wenn Menschen, die nicht ausschließlich dem linken und schon gar nicht dem extremistischen linken Lager angehören, und die, wie ich in Gesprächen erfuhr, zum Teil aus Dortmund und Hagen angereist waren, um sich mit den Vorstellungen der Energiepolitik dieser Partei auseinanderzusetzen, ungehalten reagieren, wenn sie mangels Einladung oder AfD-Parteibuch nicht zur Veranstaltung zugelassen wurden.

Nicht die Kulturhausleitung, sondern die Veranstalter der AfD sorgten dafür, dass der Saal halb leer blieb, da sie wohl ausschließlich Claqueure für ihre Redner zulassen wollten.

Sowohl die Polizei wie auch die Kulturhausleitung und der Sicherheitsdienst des Kulturhauses haben die Veranstaltung für mein Empfinden nach allen Regeln demokratischen Gebarens begleitet. Die einzigen Besucher, die ich vor dem Kulturhaus stehen sah, denen dann letztlich (nach Beginn der Veranstaltung) der Zutritt verwehrt wurde, waren die NPD-Vertreter unserer Stadt.

Gudrun Benkhofer